MITTEILUNGEN

Internationale Paul-Felix-Lazarsfeld-Professur an der Human- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien eingerichtet

Geboren wurde die Idee während der Paul F. Lazarsfeld gewidmeten Tagung 1988 in Wien.¹ Vorbild waren Einrichtungen wie die Max-Weber-Professur in Heidelberg, die Eric-Voegelin-Professur in München und natürlich die hierfür stilbildenden amerikanischen Traditionen. Aus vielerlei Gründen dauerte es bis zu Lazarsfelds 100. Geburtstag, aber nun wurde im Studienjahr 1999/2000 an der Human- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien eine Internationale Paul-Felix-Lazarsfeld-Professur eingerichtet.

Entsprechend Lazarsfelds epochalem Beitrag zur Geschichte und Entwicklung der modernen Sozialwissenschaften soll der inhaltliche Schwerpunkt dieser Professur auf Fragen der Theorie und Methodologie liegen, die verschiedenen Sozialwissenschaften gemeinsam sind. Dazu gehören insbesondere die Soziographie, die Marktforschung, die Massenkommunikationsforschung, die Wählerforschung mit ihrer Anwendung der Panel-Methode, die Integration mathematischer Modelle in die Sozialforschung und Fragen qualitativer Methoden (über die Lazarsfeld 1972 sein letztes Buch schrieb).

Als gemeinsames Leitmotiv des umfangreichen und thematisch vielfältigen Werkes von Paul F. Lazarsfeld hat die neuere Wissenschaftsgeschichte die kontextuelle Sozial- und Kommunikationsforschung herausgearbeitet. Im Vorwort des Buches »Qualitative analysis« (Boston 1972) formulierte Lazarsfeld dieses Motiv selbst so: »Ich war immer von der Interdependenz quantitativer und qualitativer Arbeit überzeugt; ich war mir aber gleichzeitig darüber im klaren, daß das, was immer an Talent ich in die Waagschale geworfen haben mochte, eher auf der quantitativen Seite ins Gewicht fiel. Deshalb

achtete ich bei der Auswahl meiner Mitarbeiter immer wieder auf Ausgewogenheit.«

Für die Übernahme dieser Professur lädt die Fakultät ein- oder auch zweimal jährlich eine international renommierte Wissenschaftler/innenpersönlichkeit ein.

Zur Besetzung der Professur wirken – im Sinne der disziplinären Vielfalt des Namenspatrones – insbesondere die Institute für Psychologie, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie und Wissenschaftstheorie/Wissenschaftsforschung zusammen. Seit dem 1. Januar 2000 gehört auch das von Paul Neurath aufgebaute und seit 1980 geleitete Paul F. Lazarsfeld Archiv zur Fakultät. Seine Bestände stellen die Grundlagen für eine theorie- und wissenschaftsgeschichtliche Beschäftigung mit dem Werk Lazarsfelds und seinen Wirkungen dar.

Über Leben und Werk von Paul F. Lazarsfeld (geb. 13.2.1901 in Wien, gest. 30.8.1976 in New York) als eines Gründervaters der modernen Sozial- und Kommunikationsforschung informiert umfassend ein auch heute noch aufschlussreicher Beitrag von Winfried B. Lerg, der schon 1977 in dieser Zeitschrift erschien.²

Die Professur wurde zu Beginn des Wintersemesters 2001/2002 in einer Veranstaltung der Fakultät zum Gedenken an Paul F. Lazarsfeld der Öffentlichkeit vorgestellt. Als erste Inhaber dieser Professur konnten für die nächsten Semester Gerda Lederer, Elihu Katz und Lotte Bailyn (die Tochter von Lazarsfeld) gewonnen werden.

WOLFGANG R. LANGENBUCHER

¹ Vgl. Wolfgang R. Langenbucher (Hrsg.): Paul F. Lazarsfeld. Die Wiener Tradition der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung (= Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 16). München 1990.

² Vgl. Winfried B. Lerg: Paul Felix Lazarsfeld und die Kommunikationsforschung. Ein bio-bibliographisches Epitaph. In: Publizistik, 22. Jg. 1977, S. 72-88.